

Modul: Profilstudienbereich B: Medizin und Heilung

Qualifikationsziele:

Die Studentinnen und Studenten kennen die sozialen, kulturellen und politischen Konstruktionen von Krankheit und Gesundheit in einer globalisierten Welt. Sie verfügen über fundierte Kenntnis der Theoriebildung in der Medizinethnologie und wissen um die historische Bedingtheit von Biomedizin in westlichen ebenso wie in kolonialen und postkolonialen Zusammenhängen. Das Modul befasst sich des Weiteren mit der Interaktion zwischen biomedizinischen, „traditionellen“ und religiösen Behandlungs- und Heilungsformen, die den Umgang mit Krankheit und Gesundheit im Kontext von Globalisierungsprozessen weltweit kennzeichnen.

Inhalte:

Im ersten Teil des Moduls wird ein Bewusstsein geschaffen für die verschiedenen wissenschaftstheoretischen Traditionen und analytischen Instrumente, mit denen Krankheit und Gesundheit im weltweiten Vergleich auf der Basis sozial- und kulturalanthropologischer Theorie untersucht werden. Im Zentrum stehen Begriffsbestimmungen und gegenseitige Abgrenzungen zwischen den Wissenschaftsfeldern „Medizinethnologie“, „Medizinanthropologie“ und „Ethnomedizin“. In gleicher Weise werden die Entstehung der Biomedizin in europäischen Gesellschaften und ihre Etablierung bzw. Aufnahme im Kontext von Kolonialismus und Missionierung diskutiert. Von Interesse sind der rituelle und religiöse Umgang mit Krankheit und Heilung sowie die Unterscheidung zwischen disease/illness/sickness und die Diskussion über medizinischen Pluralismus. Schließlich werden Fragen von Reproduktion, Körper und Geschlecht diskutiert, ebenso wie Ansätze des social suffering, die einen erweiterten Blick auf die institutionellen Wurzeln von Krankheit und Leiden und die körperlichen bzw. seelischen Folgen von Hunger, Katastrophen und Krieg bieten. Der zweite Teil des Moduls behandelt die gesellschaftliche Konstruktion von Medizin, Krankheit und Gesundheit im Kontext der Globalisierung. Im Vordergrund stehen rezente Ansätze der Medizinethnologie, die die Verbreitung medizinischer Konzepte, Technologien und Substanzen über regionale, kulturelle und soziale Grenzen hinweg analysieren. Beleuchtet wird zum einen der Zusammenhang zwischen Migration und Gesundheit und die erhöhte Mobilität von Patienten und Gesundheitsfachkräften im Zuge globaler und transnationaler Verflechtungen. Zum anderen behandelt dieses Modul die Anthropology of Pharmaceuticals, die nicht nur im Hinblick auf die Rolle von Selbstmedikation, sondern auch in Bezug auf den wachsenden Schwarzmarkt von Medikamenten in den Ländern der Dritten Welt untersucht wird. Schließlich werden in diesem Teil die globale Verbreitung neuer medizinischer Technologien sowie der lokale, nationale und internationale Umgang mit neuen bzw. alten Epidemien wie HIV/AIDS, Malaria und Tuberkulose analysiert. In letzterem Zusammenhang spielen Fragen nach der Konfiguration von Biopolitik und Health Governance im Kontext transnationaler und globaler Verflechtung eine zentrale Rolle.